

Eden nach Genf abgereift

Der Hoare-Laval-Plan soll dem Abzweckungsausschuss vorgelegt werden

London, 11. Dez.

Der Völkerbundminister Eden hat am Mittwoch um 2 Uhr englischer Zeit mit der Bahn London verlassen, um sich ohne Aufenthalt nach Genf zu begeben. Er lehnte es bei seiner Abreise ab, irgendeine Auskunft über die Lage zu geben.

Sie verlässt, geht diese Reise Edens nach Genf auf den Beschluss des Kabinetts zurück, das bereits am Mittwochvormittag um 10 Uhr zusammengetreten war. Es hat beschlossen, daß der englisch-französische Friedensplan, der sogenannte Hoare-Laval-Plan, am Donnerstag dem Abzweckungsausschuss des Völkerbundes vorgelegt werden soll. Die Beratung der Delegation soll auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Neuer zuzufolge wird in London betont, daß die Friedensvorschläge nach Rom und Addis Abeba übermittelt worden seien und daß, nachdem dies geschehen sei, sich die Angelegenheit in der Hand des Völkerbundes befinde. In London werde ein Unterschied zwischen dem französisch-britischen Plan und einem etwaigen Völkerbundsplan gemacht. Ergänzend hierzu berichtet „Press Association“, daß eine Antwort der beiden Mächte auf den Friedensplan vor dem Zusammentritt des Abzweckungsausschusses nicht zu erwarten sei. Die gesamte Angelegenheit liege nunmehr in den Händen des Völkerbundes.

Ministerpräsident Laval empfing am Mittwochvormittag den italienischen Botschafter in Paris, in dessen Begleitung sich der italienische Senator Marconi befand. Anschließend hatte Laval eine Unterredung mit dem abessinischen Gesandten in Paris. Zum Frühstück sprach sich der Ministerpräsident mit dem britischen Botschafter, was er mit dem Unterstaatssekretär, möglicherweise auch mit dem in Paris erwarteten englischen Sonderbotschafter für abessinische Fragen Peterkin in Zusammenhang bringt.

Die Vorschläge in Rom

Mussolini empfing am Mittwoch nachmittag nacheinander die Botschafter von England und Frankreich zur Überreichung der französisch-englischen Vorschläge in der abessinischen Frage. Im Laufe des Abends wird wahrscheinlich eine amtliche Mitteilung über die Entgegennahme dieser Vorschläge erfolgen, was jedoch nicht, wie von amtlicher Seite erklärt wird, zugleich eine Stellungnahme Italiens bedeuten wird. Die Vorschläge, die technisch sehr verwickelter Art seien, zu denen also nicht in wenigen Stunden Stellung genommen werden könnte, würden zunächst von zuständigen italienischen Stellen in allen Einzelheiten geprüft werden. Eine Antwort könne frühestens in einigen Tagen erfolgen. Immerhin sei die Tatsache der Übergabe der Vorschläge in amtlichen italienischen Kreisen mit Genugtuung aufgenommen worden. Auch würden die Bemerkungen Frankreichs und Englands gern anerkannt.

Wie man von zuständigen italienischer Seite vernimmt, wird Italien zu der am Donnerstag in Genf beginnenden neuen Tagung des Hoare-Laval-Ausschusses keine Vertretung entsenden.

Die starke Zurückhaltung, die in den letzten Tagen in allen politischen Kreisen Italiens gegenüber den Pariser Besprechungen zu beobachten ist, hält sich nach der amtlichen Übergabe der französisch-englischen Vorschläge unverändert an.

Welch tiefen aus dem Auslande ein leichter Optimismus verzeichnet wird, geschieht dies in recht gedämpfter Weise, andererseits wird den Schwierigkeiten der britischen Regierung und den Gegenfragen in der öffentlichen Meinung in England lebhaft und vielfach auch etwas bewußte Beachtung geschenkt. Auf jeden Fall werden die Anzeichen für weitere Schwierigkeiten aufmerksam beachtet, wobei Überzeugung darüber vorhanden ist, daß man immerhin mit einer ziemlich langen Dauer der vielleicht in der nächsten Zeit in Gang kommenden Verhandlungen rechnen müsse.

Inzwischen wird in der italienischen Presse weiterhin die völlig geschlossene Einheit des italienischen Volkes, die auf allen Gebieten des politischen Lebens und der öffentlichen Meinung zu beobachten sei, als Hauptthema behandelt. Die „Giornale“ und „Senat“ sei, wie am Mittwoch das baubattische „Giornale d'Italia“ ausführlich, der beste Beweis dafür, daß das ganze italienische Volk in allen seinen Schichten hinter Mussolini und dem Fiskus stand. Das italienische Volk sei entschlossen, ob Völkerbund oder nicht, die aktive Abwehraktion fortzusetzen, bis in der abessinischen Streitfrage Lösungen gefunden werden, die Italiens Ehre, seiner Kultur und seinen verbrieften und anerkannten Rechten Rechnung tragen.

Abessinien sagt nein!

London, 11. Dez. Der abessinische Gesandte in Paris, Marqam, erklärte in einer Unterredung mit Reuters:

Wenn in den neuen Friedensvorschlägen davon die Rede ist, daß Abessinien Gebiete an Italien auszuhandigen solle, dann werden wir lieber weiter kämpfen bis kein Abessinier mehr am Leben ist, als daß wir auf diese Weise dem Angreifer nachgeben. Wenn die Vorschläge auch nur annähernd dem entsprechen, was über sie in der Presse veröffentlicht worden ist, dann sind sie geradezu lächerlich.

Abessinien ist das Opfer eines ungerechtfertigten Angriffs geworden, der einmütig vom Völkerbundrat und vom Völkerbund feierlich verurteilt worden ist. Unter diesen Umständen ist die abessinische Regierung fest entschlossen, alle Vorschläge auszuschalten, die in unmittelbarer oder mittelbarer Form dem italienischen Angreifer eine Belohnung zuerkennt und die Grundzüge verfeinern würden, die der Völkerbundrat und die Völkerbundsorgane, wie auch der Völkerbund überhaupt, betonen haben, insbesondere den Grundzug des gebietsmäßigen und politischen Behandes Abessinien, sowie ferner alle Vorschläge, die darauf abzielen, auf einen schwachen Staat einen Druck auszuüben, um ihn dahin zu bringen, daß er sich der Herrschaft einer mächtigen Regierung gefallen lasse, die sich selbst hat, daß sie sich mit Gewalt dem Triumph ihrer ehrgeizigen Ziele sichern wird und zwar ohne oder gegen den Völkerbund.

Ängste über Indiskretion der Presse

Der „Figaro“ beklagt sich — ebenso wie Unterstaatssekretär Bonfiscardi es am Dienstagvormittag beim Verlassen des Quai d'Orsay getan hatte, daß die Verhandlungen durch „Indiskretionen“ der Presse sehr beeinträchtigt worden seien. Nicht zureichende Angaben über die Vorschläge hätten in der englischen Bevölkerung den Eindruck erweckt, daß man Italien mehr zugestehen wolle, als tatsächlich beabsichtigt sei. Das Blatt glaubt ebenfalls, daß Mussolini sich zu Verhandlungen bereitfinden werde. „Le Jour“ schreibt, daß London 2 Tage lang das Schauspiel von „Jettieren“ jener Kreise geboten habe, die man als Friedensfeinde bezeichnen könne. Schließlich habe aber die Politik des Königs offen über die mehr abenteuerliche Politik des Kolonialamtes und des Intelligence Service den Sieg davongetragen.

Manik in Addis Abeba

Addis Abeba, 11. Dezember

In der Nacht zum Mittwoch trafen in Addis Abeba Nachrichten ein, die für die Morgenstunden des Mittwoch einen Bombenangriff der italienischen Flieger auf die Hauptstadt ankündigten. Um 1/4 Uhr morgens begann die Klüftung der Stadt durch die Verdüsterung. Zu Tausenden und aber Tausenden flüchteten die Einwohner in langen Sägen und begleitet von Wagenkolonnen in die umliegenden Berge. Europäer und Eingeborene wurden von der von Haus zu Haus gehenden Polizei aus dem Schlaf geweckt

und aufgefordert, sich in Sicherheit zu bringen. Allgemein hat eine panikartige Stimmung Platz gegriffen. Alle verfügbaren Kraftwagen wurden zu Preisen von 100 bis 200 Mark gemietet, um aus der bedrohten Stadt zu gelangen.

Der italienische Luftangriff ist aber bis 10 Uhr vormittags nicht erfolgt. Im Laufe des Vormittags wurden die Sägen in der Stadt wieder geöffnet. In der ersten Ausbreitung haben ungefähr 20 000 Menschen die Stadt verlassen. Das Geländestück, die dort Schutz zu finden hofften.

Die abessinischen Behörden haben eine vierfache Verstärkung des Volkswachpostens eingerichtet. An allen Straßenecken wurden zur Bekämpfung von Bränden infolge von Bombenabwurf große Kräfte mit Wasser aufgestellt.

Ungehörter Vorfall bei der Berliner Stadtmision

Berlin, 11. Dezember

Die Feier anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Adolf Stoedter in der Berliner Stadtmision an der als Vertreter des Reichskirchenauschusses Präsident Koopmann teilnahm, und die Gräbe des Reichskirchenauschusses überbrachte, wurde, so berichtet der „Kurier“, durch einen schillen Zwischenfall gekürrt. Das Blatt schreibt darüber: Der Vertreter der protestantischen Bruderräte, Herr Jacobi, von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, hielt es für angebracht, unter Nennung des Namens des Präsidenten Koopmann zu erklären, daß Adolf Stoedter, wenn er noch lebte, heute sicher nicht beim Reichskirchenauschuss stehen würde.

Präsident Koopmann sah sich gezwungen, um Frieden seines Protestes gegen eine solche ungehörte Beleidigung die Verlesung sofort zu veranlassen. Ein Teil der Versammlung schloß sich dem Präsidenten Koopmann an und befandte keinen ernsthafte Widerspruch gegen solche Behandlung des Vertreters eines vom Staate anerkannten Ausschusses.

Dieses Verhalten der protestantischen Bruderräte richter sich leicht. Alle, die ehrlich den Frieden in der evangelischen Kirche wollen, wissen nunmehr, wo die wahren Friedensbrecher zu suchen sind. Daß auf einer Feier in Ehren Stoedters, der bekanntlich bewußt Antisemit war, ein Mann das Wort erhält, der, wie Herr Jacobi, jüdischer Abstammung ist, ist ein weiterer Beweis für die Häufung von Koppligkeiten, welche man sich bei dieser Gelegenheit geleistet hat.

Ein Tote beim Flugzeugunglück in England

London, 11. Dezember

Bei dem Flugzeugunglück bei Totfield in der Grafschaft Kent sind nach neueren Berichten elf Menschen ums Leben gekommen. Der Name des einen der vier deutschen Todesopfer lautet Zuckerman. Es handelt sich um das schwerste Flugzeugunglück, das sich bisher auf englischem Boden ereignet hat.

Domkapitular unter dem Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet

Berlin, 11. Dezember

Die geheime Staatspolizei nahm vor kurzem nach Verständigung des Herrn Reichs- und preussischen Ministers für die kirchlichen Angelegenheiten eine Hausdurchsuchung in den Räumen der „Informationsstelle der Bischöflichen Behörden Deutschlands“ in Berlin vor. Der Geschäftsführer der Informationsstelle, Domkapitular Prälat Dr. Panafsch, dessen Sekretär, sowie einige katholische Geistliche im Reich wurden unter dem dringenden Verdacht des Verrats von Staatsgeheimnissen verhaftet. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Deutsche bauen Gasmaskefabrik für die Türkei

Eigenbericht der NS-Press

St. Berlin, 11. Dezember

Aus Anlaß des Nationalfeiertages wurden in der Türkei in üblicher Weise Neubauten festlich eingeweiht, darunter auch eine von der Berliner Auer-Gesellschaft in Ankara erbaute Gasmaskefabrik. Wir entnehmen der türkischen Tagespresse, daß der im Frühjahr 1935 begonnene Neubau am 31. Oktober 1935 in Anwesenheit aller Minister, des Präsidenten der Nationalversammlung, einer großen Anzahl von Abgeordneten, Generälen und hohen Beamten durch Prof. Quasembart-Berlin betriebsfertig übergeben werden konnte. Nach der Angabe des Präsidenten des „Türkischen Roten Halbmondes“, des Gesundheitsministers Dr. Refik Sahdam können in achtstündiger Arbeit jährlich 100 000 Masken hergestellt werden.

Der Ministerpräsident Dr. Ismet Inönü betonte in einer Ansprache, daß die Maske heute keine Waffe des Krieges mehr sei, sondern ein Gebrauchsgut jedes Hauses und Betriebes. Deshalb sei auch die Aufgabe der Herstellung des „Türkischen Roten Halbmondes“, der Sanitätsorganisation der Türkei, übertragen worden.

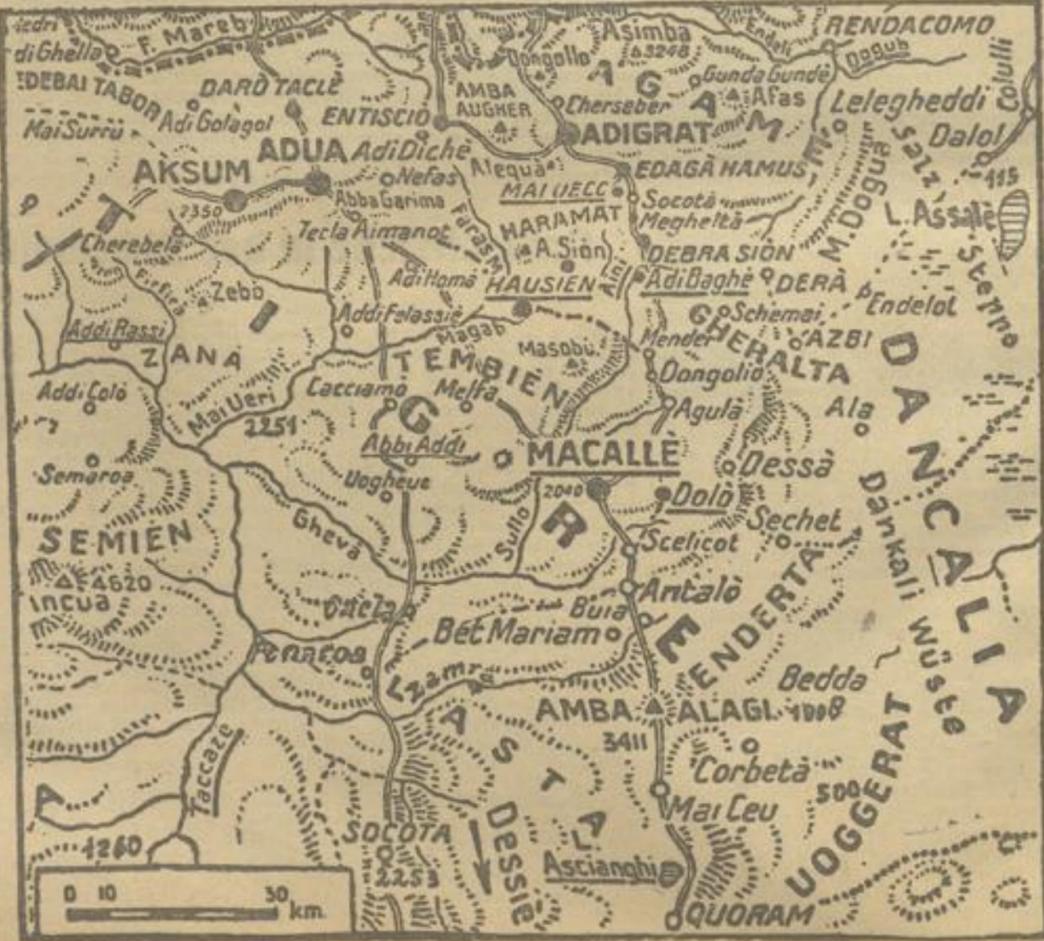
Vormarsch der Mandchukuo-Gruppen

Peiping, 11. Dez.

Entgegen den Bemerkungen der japanischen militärischen Stellen in Peiping, die Vorgänge in Ch. Tschang abzuschwächen, besagen zuverlässige Meldungen, daß die bisher bei Tolonnar befindlichen Mandchukuo-Truppen seit Montag im Vormarsch nach Siden begriffen sind. Sie fanden lediglich durch geringe Gendarmereibteilungen Widerstand, da in den einzelnen Bezirken die Gendarmereiposten auf 100 Mann beschränkt worden sind, wie es von Japan gewünscht worden war. Im Verlauf der Kämpfe ist der Kommandeur der Gendarmereibteilung im Paohano-Bezirk gefallen. Das Hauptgebiet der Kämpfe erstreckt sich in der Gegend von Paohang-Kuanan in der Mitte August Gareth Jones den Tod gefunden hatte.

Sonder-Karte

Das nordwestliche Teilgebiet des Völkerbunds, auf dem man entscheidende Schritte erwarten kann, ist hier in der Karte dargestellt. In dem so genannten „Frontlinien“, sondern sind Kampfbereitschaften bis zu 50 und mehr Kilometer Tiefe gibt



Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Studienrat Dr. Jeller an dem Progymnasium und der Realschule in Kirdlingen auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichshaltbar hat im Namen des Reichs den Verwaltungsbereich mit der Amtsbezeichnung „Verwaltungsobersekretär“ Anwalt bei der Reichsanstalt Weinberg zum Verwaltungsoberssekretär ernannt.

Der Herr Reichshaltbar hat im Namen des Reichs den Lehrer Franz Wagner in Oberhofen zum Hauptlehrer im württembergischen Landesdienst ernannt und ihn in eine freie Hauptlehrerstelle an der katholischen Volksschule in Wennebach, Kreis Biberach, einzuweisen. Das Staatsministerium hat die Oberlandesgerichtsstände Dr. Paul Brand, Gundert und Garraff zu stellvertretenden Vorsitzenden des Landratskollegiums für Rapperschlag ernannt.

Der Herr Kultusminister hat den Rektor Ritz in Weierbrunn, Kreis Heidenheim, auf eine Rektorstelle an der evangelischen Volksschule in Göppingen versetzt.

Der Herr Kultusminister hat verlegt an evangel. Volksschulen die Hauptlehrer Beck in Ainsied, Kr. Heidenheim, nach Böblingen; Bergler in Vorderbühlberg, Kr. Waiblingen, nach Gertrudensweiler, Kr. Waiblingen; Böhm in Ainsied, Kr. Calw, nach Grobdolowar, Kr. Biberach; Gogmaier in Wäldenhausen, Kr. Württemberg, nach Hlm und Schent in Oberbühlberg, Kr. Waiblingen, nach Gillingen a. H., Kr. Göppingen.

Der Führer und Reichskanzler hat den Regierungskassier Dr. Meiner bei dem Finanzamt Hlm zum Regierungskassier ernannt, sowie den Regierungskassier Gaiser in Kottweil auf seinen Antrag mit Ablauf des Monats Februar 1935 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Der Herr Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart hat namens des Führers und Reichskanzlers für den Herrn Reichsminister der Finanzen den Zollsekretär Holzka bei der Zollabteilung (St) Neuburg zum Zollsekretär ernannt.

Verlegt wurden im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart: Regierungskassier Dr. Glader bei dem Finanzamt Stuttgart-Kim an das Landesfinanzamt Berlin und Steuerinspektor Kraus bei dem Finanzamt Oberndorf an das Finanzamt Stuttgart-III.

Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart tritt der Postmeister Wächter in Heidenbach (Hlm) mit Ablauf des Monats Dezember 1935 kraft Gesetzes in den dauernden Ruhestand.

Zu bisher beim Landgericht Stuttgart und zugleich beim Oberlandesgericht Stuttgart zugelassene Rechtsanwält Albert Föhringer in Stuttgart ist infolge ehrenrechtlicher Verleumdung auszuweisen.

Der Herr Landratspräsident hat die 1. Stadtpfarrkirche in Langenau, Def. Hlm, dem H. Stadtpfarrer Statner in Langenau, Def. Hlm, übertragen.

Neuenbürg, 12. Dezember

Essentielle Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberatern. Vom Bürgermeister wird ein Rundschreiben des Reichsbauernführers, betreffend Förderung des Seidenbaues durch Anpflanzung von Maulbeer-Bäumen und Hecken, bekanntgegeben. Sodann erstattete der Bürgermeister Bericht über die Tagung der Sprengelversammlung des Deutschen Gemeindetags, Landesstellenstelle Württemberg, am 29. November d. J. in Mühlacker.

Die Gemeinde Waldrennach bemüht sich zur Verbesserung ihrer Wasserversorgung, um Ueberlassung der Schnalztzquelle, von welcher aus seither das Schloß Neuenbürg mit Wasser versorgt wird. Da der Stadt Neuenbürg auf Grund des Vertrages vom Jahre 1901 ein Vorlaufrecht auf die Quelle zusteht, wünscht das Finanzministerium, Verwaltungsabteilung, eine Erklärung der Stadt Neuenbürg, ob sie von dem Vorlaufrecht Gebrauch machen will oder nicht. Nach eingehender Beratung der Angelegenheit, welche durch Vorverhandlungen soweit als möglich geklärt ist, läßt der Bürgermeister den Entschluß, auf das Vorlaufrecht der Stadt Neuenbürg zu Gunsten der Gemeinde Waldrennach zu verzichten. Nachdem noch eine nichtöffentliche Angelegenheit beraten war, wurde die Sitzung geschlossen. K.

Neues Lesebuch für das 5. und 6. Volksschuljahr

Soeben ist der für das 5. und 6. Schuljahr bestimmte Band des neuen Lesebuches erschienen, das vom Reichserziehungsminister herausgegeben wird. Der Würt. Kultusminister hat angeordnet, daß das Buch von allen Schülern anzuschaffen ist, die jetzt das 5. Schuljahr der Volksschule besuchen, sowie von den Schülern des 4. Schuljahres an solchen Schulen, an denen das 4. und das 5. Schuljahr zu einer Unterrichtseinheit vereinigt ist.

Herrnals

Sitzungsbericht vom 3. Dezember 1935. Die Kindergartenin hat ihren Dienstvertrag auf Ende Dezember d. J. wegen Übernahme eines anderen Kindergartens gekündigt. Es wird zunächst, zwecks Wiederbesetzung der Stelle, Bewerberaufruf erlassen. Die Durchführung des WBS ist an die Gemeinde wegen Verwilligung einer Spende heranzutreten. Nach einem Erlaß des Reichsinnenministers ist es jedoch den Gemeinden verboten, sich am WBS zu beteiligen. Einem

Gesuch der Kurkaalgeroberfrau um Ermäßigung des Nachgelbes wird teilweise entsprochen. Die Allianz- und Stuttgarter Verein, Versicherungs-VG. ist an die Gemeinde heranzutreten wegen Abschluß einer Unfallversicherung für die Freiwillige Feuerwehr. Da die Zentrale zur Förderung des Feuerlöschwesens den Standpunkt einnimmt, daß eine zusätzliche Versicherung nicht notwendig sei, sollen in der Angelegenheit zunächst weitere Erhebungen angestellt werden. Der Reichsarbeitsdienstabteilung Herrnals wird auf Wunsch 50 Prozent der Hundsteuer nachgelassen. Verschiedenen sozialen Organisationen werden Nachlässe an Kurtaxe gewährt. Ein Erlaß des Innen- und des Finanzministers wegen der Bürgersteuer für 1935 wird den Ratsberatern bekanntgegeben. Da der Nach der Kurhaus abgelaufen ist, soll das Anwesen zur Neuverpachtung evtl. auch zum Verkauf ausgeschrieben werden.

Birkenfeld

Am 3. Adventssonntag, den 15. Dezember, findet in der Kirche eine Advents- und Weihnachtsmusik statt, die wieder von der Arbeitsgemeinschaft der volksbildenden Vereine in Birkenfeld veranstaltet wird. Mitwirkende sind Musikdirektor Walter Denning, Biorheim an der Orgel, der auch gleichzeitig die Leitung hat, ferner Elisabeth Marx, Biorheim (Sopran) und Ilse Däub, Biorheim-Stuttgart (Violine). Es werden Werke von Liszt, Bizet, Schubert, Seb. Bach und anderen zur Aufführung kommen.

Schömburg

Am 2. Adventssonntag nachmittags veranstaltete die evangelische Gesamtkirchengemeinde im „Ochsenlole“ für alle über 65 Jahre alten Mitglieder eine schlichte Altenfeier. Trotz der Winterkälte konnten von hier und aus den vier Filialorten Oberlegenhardt, Jeggelsch, Schwarzenberg und Wiefelsberg von 119 Eingeladenen etwa 80, also zwei Drittel, begrüßt werden. Verschiedene waren durch Krankheit und Beschwerden des Alters abgehalten, drei sind in den letzten Tagen gestorben. Unter den 119 Geladenen befinden sich noch 19 Ehepaare, die übrigen sind alleinstehend und zwar 18 Männer und 36 Frauen. Davon entfallen auf Schömburg 6 Ehepaare, 7 Männer und 10 Frauen. Für Wiefelsberg sind die Zahlen 7, 2, 6; für Jeggelsch 1, 1, 7; für Oberlegenhardt 2, 6, 6; für Schwarzenberg 1, 0, 7. Gegenüber dem Vorjahr sind neun verstorben. Junggekommen sind dafür aus dem Jahrgang 1870 16. Der älteste amwe-

sende Mann war Elias Fuchs von Oberlegenhardt, die Älteste amwehenden Frauen Magdalena Strommer und Katharine Waisenbacher aus Schömburg. Unsere Ältesten mit über 80 Jahren sind nachstehende: in Schömburg: Gottlieb Fuchs geb. 1852, Johann Georg Großmann geb. 1851, Johann Georg Oebßliger, früher Kirchenpfleger, geb. 1856, Katharine Waisenbacher, geb. Weber, 1855, Magdalena Strommer, geb. Würder, 1855; in Wiefelsberg: Johannes Kusterer 1847, Gottlieb Waisenbacher 1852; in Jeggelsch: Elisabeth Katharine Stahl, geb. Böhle, 1847; in Oberlegenhardt: Elias Kübler 1850, Christine Ruz, geb. Angele, 1853, Gottlieb Stahl, Altgemeindeführer, 1846.

Warrer Gaiser begrüßte die Erschienenen und wünschte allen fröhliche Stunden. Unter allerlei Darbietungen des Mädchenkreises sind die paar Stunden rasch verflohen. Ueber die Gefänge desselben und über die Lieber des Kirchenscores, wie auch über ein sehr lebenswaches schlichtes Prolegspruch einer lebhaft betreten und einer griesgrämigen und seufzenden Witwe, „Ein Freundtag“ von R. Knadenberger, haben sich die Männer und Frauen schlicht gefreut. Der gute Kaffee und Besenkung half mit zur nötigen Wärme und frohen Stimmung. Im Namen der im Kirchendorf vereinigten Jugend begrüßte Hauptlehrer Schäfer die verehrungswürdigen alten Männer und Frauen und wünschte ihnen einen gesunden und ungetrübten Lebensabend. Durch ein Gedicht „Die Jugend grüßt das Alter“ beleuchtete er den zurückgelegten Lebensweg der Jubilar. Bilar Stumpf spielte Cello und las eine sinnige Geschichte. Endlich sprach Buchhändler Ehrlich in Vorliebe Gedanken aus, die die Alten bewegen und dankte in ihrem Namen für die Feier. Mit adventlichen Worten und Liedern und einer Schlussandacht über das Bibelwort: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“ schloß Warrer Gaiser die Feier, nachdem er noch zuvor allen, die zum Gelingen der Feier beigetragen und zur leiblichen Stärkung beigetragen haben, im Namen der Alten und der Kirchengemeinde Dank gesagt hatte. Manches der Alten wird nicht nur eine schöne Erinnerung, sondern auch das wohlwollende Bewußtsein mit heimgebracht haben: „Man vergißt dich nicht.“

Controllen, 10. Dez. (Ergebnis der Viehzählung.) Aus 201 Viehbesitzer-Gesamtszahl ergibt sich folgender Viehbestand: Gesamtzahl der Rinder 29; Rindvieh 238; Schweine 294, darunter 157 Stück Jungschweine; Hiegen 122, 3 Sachtöcher; Kühe 257 Stück; 68 Hennenhöfe.

Aus Württemberg

Enzweihingen OR. Baijungen, 11. Dez. (Castwagen die Böschung hinuntergerutscht.) An der Schmirberinger Höhe kam ein Fernlastzug, der mit Emmenstaler Kiste beladen war, infolge Glattseis ins Rutschen. Der Motorwagen fuhr die Böschung hinunter und kippte um. Der Kiste tollte in Mengen ins Gelände und mußte von den Anfahren des Lastzugs, die bei dem Unfall keine Verletzung erlitten hatten, mühsam zusammengetragen werden.

Wachsenau CA. Neckarhlm, 11. Dez. (Schauer und Stallanbau abgebrannt.) Am Dienstagabend brach in dem Anwesen des Amstbiedners Franz Theodor Kühner und des Schneidemeisters Anton Weidemann in der Schauer Feuer aus. Den Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Abgebrannt ist eine Schauer und ein Stallanbau. Das lebende Inventar wurde gerettet, dagegen sind die Heu- und Strohvorräte sowie landwirtschaftliche Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen.

Stuttgart, 11. Dez. (Präsident Dr. v. Pösch gestorben.) Im Alter von 72 Jahren verstarb hier am Dienstag Präsident v. K. Hermann von Pösch. Von 1893 bis 1930 war der Verstorbenen beim Würt. Staatlichen Landesamt tätig, in dessen Vorstand er mit dem Titel Präsident 1922 berufen wurde. Er hatte neben seiner Berufsarbeit eine reiche literarische Tätigkeit entfaltet. So nahm er tätigen Anteil an der Herausgabe der gesamten Werke Friedrich Hlks.

Schwemningen wirbt um Gäste

„Bekehrtsverein Schwemningen“ gegründet Schwemningen, 11. Dez. Auf Anregung von Oberbürgermeister Sonnenwein wurde hier ein Bekehrtsverein gegründet. Ganz besonders hat in diesem Jahr das Landesturnfest beigetragen, die Stadt in weiten Kreisen bekannt zu machen. In Zukunft muß ein Augenmerk dafür verwendet werden, daß für den hiesigen Maß auch AdF.-Fahrer und Wiaufahrten, sowie Wägen- und Fahrten kommen werden.

Bodelshausen OR. Kottenburg, 11. Dez. (Ein kalter Tod.) Der zehn Jahre alte Sohn des Wilt. Stroh von hier verunglückte sich auf dem Bufensee bei Station Bodelshausen mit Schlittschuhlaufen. Offensichtlich war er nicht vorsichtig genug, denn plötzlich nahlte er sich der Stelle, wo das Eis im See weggehoben war und verlor sich. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Im Kampf gegen Weiskrücker

Heilbronn, 11. Dezember. Ein Landwirt von Redargartach verkaufte ein paar fette Schweine zu einem höheren als dem gesetzlich vorgeschriebenen Höchstpreis. Der Metzger gab ihm ohne weiteres den geforderten Preis. Das Gericht verurteilte ihn zu 75 M. Geldstrafe bzw. 18 Tagen Gefängnis.

Bist beim
Ainsubankun
wie im
Lubun:

Man laus mir auß-
und dr. Othmar's Bonbling
bringt hiesig jedne Handlun
stweas Konig für die.

Waisnenig-Bönlunni

Verlangung des:
Lubun waisnenig
Lubunig 20 Hg.

Amil. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Stützpunkt Wiefelsberg. Am Samstag den 14. d. Mts., abends 8 Uhr, findet in Schwarzenberg im Gasthaus zum „Hirsch“ ein Sprechabend statt. Erscheinen sämtlicher Bg. ist Pflicht. Walter und Warte sind eingeladen. Es entschuldigt nur Krankheit.

Stützpunkt Wiefelsberg. Am Samstag den 14. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Hirsch“ ein Mitgliedersprechabend statt. Für Pa. und Angehörige der SA ist Erscheinen Pflicht. Mitglieds- und Hilfsstellenarten sind zur Kontrolle mitzubringen.

Partei-Kamer mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Wiltbad. Am Samstag den 14. Dezember 1935, abends 8.30 Uhr, findet in der Turn- und Festhalle in Wiltbad eine große öffentliche Versammlung der NSDAP statt. Bg. Stöckmayer, Stuttgart spricht über das Thema: „Weiter im Kampf gegen die Feinde der Nation, für Ehre, Freiheit und Brot“. Es ist Pflicht eines jeden Bg. der DAF Ortsgruppe Wiltbad an dieser Versammlung teilzunehmen. Es ist Pflicht eines jeden Betriebs, an dieser Versammlung vollständig teilzunehmen.

Gaufachgruppenleiter „Metallhandwerk“. DAF NSDAP Handwerk, Fachgruppe Metall und Feinmetall! Beitr.: Fachl. Schulungsblatt „Der Metallhandwerker“ A, B und C. Von den im Metall- und Feinmetallhandwerk tätigen Volksgenossen haben bisher nur 25 Prozent das neugeschaffene Schulungsblatt:

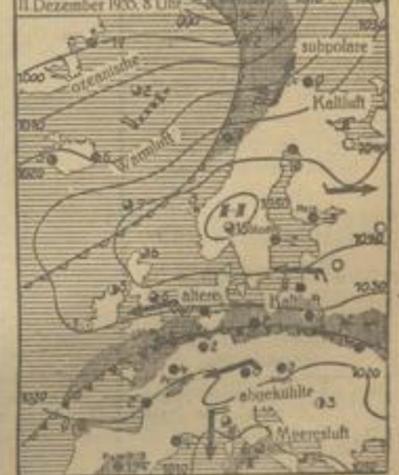
Nr. 65 a für Schmiede, Schlosser, Kraftfahrzeughandwerker und Mechaniker, Nr. 65 b für Klempner (Fischner) und Elektrotechniker, Nr. 65 c für Uhrmacher, Goldschmiede, Optiker, Feinmechaniker und Gravierer, das den Mitgliedsleuten der DAF kostenlos nach vorheriger Bestellung durch den Kreisführer ins Haus gebracht wird, bestellt. Die ersten beiden Nummern kamen bereits zum Verkauf und fanden unter den Arbeitskameraden außerordentlich großen Anklang. Diejenigen, die die oben genannten für sie geschaffenen Heftungen noch nicht bestellt haben, werden deshalb aufgefordert, dies in ihrem eigenen Interesse sowie im Interesse des gesamten Handwerks sofort nachzuholen. Bestellformulare sind bei der Kreisbetriebsgemeinschaft Handwerk anzufordern. Kreisbetriebsgemeinschaft A.

NS-Frauenchaft Neuburg. Die Heilwarte ist heute Donnerstag bei Frau Ketter und S. Müller abgegeben.

NS-Frauenchaft Wiltbad. Die Frauenchaft trifft sich am Samstag, 14. Dezember, abends punkt 8 Uhr, am Elektrizitätswerk zur Teilnahme an der öffentlichen Versammlung der NSDAP in der Turnhalle. Es spricht Bg. Stöckmayer aus Stuttgart.



Voranschläge Witterung bis Donnerstag abend: Bei nordöstlichen bis östlichen Winden zeitweise aufsteigend, Temperaturen tagsüber um Null Grad, Nachtst. 0.



Schneeberichte
Döbel, Schneehöhe 16 Zentimeter, Bruchhartsch, Wetter bedekt. - 2 1/2 Grad. Et möglich, Nebel gut.

„Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“

Eine Rundgebung der Reichskulturkammer in Stuttgart

Stuttgart, 11. Dezember.

„Schwäbisches Kulturschaffen der Gegenwart“ — unter dieser Zusammenfassung wird im März des kommenden Jahres die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels einen Überblick über das gesamte künstlerische Schaffen unserer Heimat geben. Kein Gebiet künstlerischer Betätigung wird dabei ausgelassen. Die schwäbischen Dichter und Schriftsteller kommen mit ihren Werken zu Wort. Vorträge über die Leistungen der Theater stellen mit ihren Aufführungen in erster Linie schwäbische lebende Dichter in Vorkaufungen heraus.

Mit welchem Nachdruck diese Veranstaltung gefördert und welche Bedeutung ihr beigegeben wird, geht allein schon daraus hervor, daß Reichsminister Dr. Goebbels sprechen wird. In der Reihe der Redner steht man u. a. den württembergischen Reichskulturkammer und Gauleiter Murr, den

stellb. Gauleiter und Leiter der Landesstelle des Propagandaministeriums, Friedrich Schmidt, den Präsidenten der Reichskulturkammer Hanns Joch. Ein Ausschuß, der die in Halle und Halle anfallenden Vorbereitungen erledigt, wurde vom Leiter der Landesstelle bereits berufen. Ihm gehören u. a. Gaupropagandaleiter Murr, Gaukulturwart Dr. Schmalz, Generalintendant Krauß, Sendeleiter Reuschle und der Kulturreferent der Landesstelle, Gerhard Schumann, an.

Kreis Münsingen ohne Arbeitslose!

Münsingen, 11. Dez. Durch den Bau der Fernwasserleitung, die vom Wasserwerk der Lautertalstraße bei Wuttenhausen 120 Meter hoch über den langen Gang in Richtung Münsingen gegraben wird, wurden so viele Volksgenossen zu den verschiedenen Arbeiten benötigt, daß der Kreis Münsingen keine Arbeitslosen mehr aufzuweisen hat.

Diese Tatsache wäre an sich nicht besonders auffallend, wenn sie nicht in einer Zeit zu verzeichnen wäre, wo eine saisonbedingte leichte Zunahme der Arbeitslosen festzustellen ist. Der Kreis Münsingen darf dies als einen außerordentlichen Erfolg für sich buchen.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Tat, werde Mitglied der NSB.

Buchbesprechung

12 württembergische Kriegsgefangene

Die während des Weltkrieges in Feindeshand fielen, und die von dieser Notzeit unter feindlicher Gewalt erschütternde und zum Teil auch freudige Erlebnisse zu berichten wissen, haben ihr tatsächliches Schicksal wahrheitsgetreu in einem Buch zusammengefaßt, das soeben erschienen ist, und zwar unter dem Titel:

Deutsche hinter Stacheldraht

von Edgar Grueber

Herausgegeben von J. Unold, Lelnen geb. RM. 3.20

In diesem Werk wird das harte Los, aber auch der echte Geist deutschen Soldatentums und die opferbereite Heldengedankung offenbart. Das Besondere dieses Buches liegt darin, daß hier nicht ein einzelnes Gefangenschicksal behandelt wird, sondern ein Querschnitt durch die verschiedenartigen deutschen Kriegsgefangenen-erlebnisse an beinahe allen Fronten, vom Westen, Osten, Asien und Afrika gegeben wird. Das stille Heldentum der Kriegsgefangenen, das zur Bewunderung zwingt, verdient im ganzen Volk als Mahnung und Verpflichtung gegenüber dem Vaterland fortzuleben. Das Buch, das durch jede Buchhandlung zum Preis von 3.20 RM. bezogen werden kann, ist überaus fesselnd geschrieben und eignet sich

als Geschenk für den Weihnachtstisch!

Kaiserjäger im Osten

Das unter dem obigen Titel von Epp Dobiasch im Verlag Rudolph Schneider, Weidenau in Sachsen, erschienene Buch schildert die Kämpfe der Tiroler Kaiserjäger im Osten und insbesondere den Sturm auf Gorlice. Wir haben zwar in vielen Kriegsbüchern die ergreifendsten Schilderungen über die Kameradschaft, den Kampf, das Leiden und Sterben unserer Kameraden dargestellt bekommen, aber dieses Buch zeigt uns die deutschen Jäger erst richtig, wie schwer es die deutschen Regimenter Oesterreichs im Krieg gehabt haben. Die Vielheit der österreichischen Völker wirft ihre Schatten bis in das persönliche Verhältnis von Offizier und Mann. Der Mangel an Organisation ist schuld, daß die besten alpinen Regimenter verbluteten. Man möchte wünschen, daß die in schöner dichterischer Form aus eigenem Erleben gefaßte Geschichte eines jungen Tirolers und Reichsbefehligen zum Bewußtsein bringt, welche heldenhaften Kämpfe für das Deutschtum unsere Brüder in Oesterreich schon während des Krieges geführt haben.

Das Buch von Epp Dobiasch, der selbst ein bekannter Alpinist und früherer Kaiserjäger ist, ist ein Erlebnis für den Leser und es füllt eine Lücke aus in der in Deutschland verbreiteten Kriegsliteratur.

Orth, Mühe und Tat der SA, drei inwertige Bilder in den neuen Hüllen des „Allgemeinen Beobachters“ lassen das vorwärtstreibende Wirken des braunen Kampfbundes erkennen und erzählen vom Schicksal des einzelnen SA-Mannes. Der unbekannt SA-Mann heißt das Thema in Heft 50 (12. 12.) hat den SA-Mann im Berufsleben und im SA-Dienst sozial vom Gemeinwohlleben der SA im Dorf und von SA-Wochen in Tennen berichtet. Der Schlußbericht in Heft 51 (16. 12.) bringt schließlich einen Lebensbild aller SA-Tischstühle und ihrer Fortschritt, das eine großartige Darstellung sämtlicher Einheiten bis zur Gruppe.

Auf den Weihnachtstisch
eine schöne
Tischdecke.

Filetdecken
Klöppeldecken
Künstlerdecken

so schön und billig und in so großer Auswahl nur bei

Kressel
PFORZHEIM
Westliche 15

Damenwäsche
Bettgarnituren
Woll- u. Kamelhaar-Decken
Steppdecken
Damaste Tischwäsche
Handtücher
in großer Auswahl.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 13. Dezember 1935, vorm. 9 Uhr, in Neuenbürg:

1 Büfett.
9.30 Uhr in Rotenfeld:
1 Sofa.
10 Uhr in Herrenfeld:
1 Büfett, 2 Clubstühle, 1 Schreibtisch, 1 Kleinschreibmaschine, 1 Kiste.
11 Uhr in Löffelau:
1 Koffer-Nähmaschine.

Am Samstag, den 14. Dezember 1935, vorm. 10 Uhr in Wildbad:
1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Grammophon, 1 Trebenz.

Zusammenkunft, jew. am Rathaus.
Versteigerungsamt
Wildbad.

Als Weihnachts-Geschenk immer willkommen eine schöne

Fein-Seifen-Packung

Erhältlich in jeder Preistage im
Spezial-Geschäft Karl Mahler
Neuenbürg.

Ski, neu, sowie Reparaturen wie Spitzen ansetzen, alte Ski aufbiegen usw. bei

Roth, Niebelsbach,
Wagner u. Schifabrikation.

Ruß- und Kirschtämme
kauft Birkenfelder Hobelwerk
Karl Bossert.

AGRICOLA



Der unbekannt SA-Mann

ein ausgewählter Bildbericht, der im Einvernehmen mit der Obersten SA.-Führung geschaffen und vom Stabschef Lutze besonders empfohlen wurde.

erscheint im

JLLUSTRIRTE
BEOBACHTER

Folge 50 vom 12. Dezember

Außerdem Bilder von den Vorbereitungen zur Winter-Olympiade 1936, vom Fußballkampf Deutschland-England in London u. viel. andere.

Wildbad. Birkenfeld. Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Fr. Nonnenmacher.

Zwei Paar **SKI,**
neu, zu verkaufen.
Schmidgasse 4.

Empfehle **Knaben- und Mädchen-Schulranzen, Bodenwachs u. Beize.**
R. Pfommer Wtw.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf die am Rathaus angeschlossene

Bekanntmachung über die Erstattung der Anzeigen für die Gewerbesteuer

bei Beginn, Übernahme oder Änderung eines Gewerbebetriebs vollständige oder teilweise Einstellung usw. werden die Gewerbetreibenden hingewiesen.

Rathsherr Schünberger.

Es muß ganz selbstverständlich sein: mit



Henko

weicht man Wäsche ein!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Angelika Kraft
geb. Almendinger

erwiesen wurde, danken wir herzlich. Besonderen Dank sagen wir dem Herrn Pfarrer und der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: Paul Kraft mit Kindern und Anverwandten.

Neuenbürg, den 8. Dezember 1935.

Es ist bestimmt ein Vorteil

wenn die Hausfrau sofort nach dem Einwaschen bloßen kann. **Regina-Hartglanzwachs** hat auch noch andere Vorzüge: größtmögliche Glättefreiheit, erfrischender Tannengeruch. Daher beim nächsten Einkauf nur noch

REGINA
HARTGLANZWACHS

Für farbige Böden
REGINA-BEIZE

Zu haben in Neuenbürg:
Drogerie Gerbert, Seifenfabrik Karl Mahler, Calmbach; Albert Barth, Drogerie, Karl Bott, Putzartikel, Löffelau; Paul Friedrich, Farbwaren, Wildbad; Rob. Treiber, Fritz Krauß, Herrenfeld; K. Bechtel, Höfen; Ch. Günther Wtw.



Die neuen **SINGER** 88 u. 201
Zahlungsvereinfachungen.
Singer-Nähmaschinen-AG.
Pforzheim, Leopoldplatz.
Vertret.: E. Wieland, Neuenbürg.

Birkenfeld.
Simbeersträucher
(Schmuckholz — Preußen)
einmal tragend, zu verkaufen.
Otto Göhl, Herrenfeldstr. 34.



Im Banne der Pyramiden

Das jüngste Mysterium um das Tutenchamongrab

Urat und undurchdringlich sind die Geheimnisse um die altägyptischen Königsgräber und wenn man die Geschichte ihrer Ausgrabung verfolgt, scheint es fast so als ob jene abergläublichen Leute recht behalten würden, die an einen rätselhaften Fluch glauben, der mit den unterirdischen Grabwölben in Zusammenhang stehen soll. Von den wundervollen Personen, die im Jahre 1922 das Grabwölbe Tutenchamons befreiten hatten, sind bereits sieben gestorben und nun kommt aus Neu-York die sensationelle Meldung, daß als achtes Opfer der bekannte Archäologe Dr. James H. Breasted, der an den Ausgrabungen teilgenommen hatte und Vetter des Orientalischen Instituts der Universität in Chicago war, im Alter von neunzig Jahren an einer Blutvergiftung verstorben ist.

Seit jeder haben die ägyptischen Königsgräber in den Pyramiden die Phantasie der Menschen zu den abenteuerlichsten Vermutungen angeregt. Der Umstand, daß einige hervorragende Archäologen im engeren Zusammenhang mit den Ausgrabungen auf eine mehr oder weniger unerklärliche Weise einen übernatürlichen Tod erlitten haben, hat den phantastischen Gerüchten immer wieder neue Nahrung gegeben, auch wenn sich die medizinische Wissenschaft darum bemüht hat, diese Gerüchte zu widerlegen, indem sie eine natürliche Todesursache feststellte. Man braucht nicht abergläubisch zu sein, um bei der Nachricht, daß nunmehr von den wundervollen Personen acht gestorben sind, das seltsame Gefühl zu empfinden, als würde dieser mysteriöse Tod irgendwie mit dem Vermächtnis der altägyptischen Könige zusammenhängen.

Wie Tutenchamon gefunden wurde...

Im November 1922 gelang es dem Engländer Howard Carter, das unberührte Grab des Tutenchamons im Tal der Könige auf dem Westufer von Theben zu entdecken. Er öffnete es gemeinsam mit dem Lord Carnarvon. Schon als vor Jahrzehnten deutsche Forscher in Ägypten die Mumien von Ramses dem Großen und anderen berühmten Herrschern des Pharaonenreiches auffanden, erregte dieser Fund in der Öffentlichkeit großes Aufsehen. Aber noch viel größer war das allgemeine Erstaunen, als man von der sensationellen Entdeckung des englischen Forschers hörte. Es war die gewaltigste Entdeckung, die bisher in den unterirdischen ägyptischen Königsgräbern gemacht worden war. Wie mußte den Männern zumute sein, als sie in dieses sagenhafte Zauberreich uralter Geheimnisse eindringen, in eine Welt des Prunkes und der einladenden Abgeschiedenheit, die seit Tausenden von Jahren den neugierigen Blicken der Menschheit verborgen geblieben war. Überaus reiche Schätze wurden im Grab Tutenchamons gefunden. Man entdeckte die Mumie des jugendlichen Pharaos in einem kostbaren Goldsarg und als man den Kopf dieser einzigartigen Mumie von der trichterförmigen Goldmaske befreite, erblickte man einen Schädel, der überraschend gut erhalten war. Einen Kopf mit gutgeformten Gesichtszügen und scharf gezeichneten Lippen. Auf dem Kopf saßen die Reste einer Krone und ein Stirnband. Man wird ein Gefühl des Schauderns nicht los, wenn man heute die Abbildung dieser Mumie betrachtet und unwillkürlich denkt man an den sagenhaften Fluch der altägyptischen Königsgräber.

Fingerabdrücke — 3000 Jahre alt

Alt und oft waren vor Tausenden von Jahren verdorrte Hände am Werk, um die kostbaren Königsgräber auszuplündern. Als das Britische Museum im Jahre 1933 in seiner Ägyptischen Abteilung aufsehenerregende Funde aus dem Grab Tutenchamons für die Öffentlichkeit freigegeben, interessierten besonders die 3000 Jahre alten Fingerabdrücke, die man photographisch aufnehmen konnte. Fingerabdrücke, die 3000 Jahre alt sind! Man ist im ersten Augenblick versucht, diese so unglaubwürdige Entdeckung in das Reich der Hirngespinnste zu verweisen. Aber die Sache mit den Fingerabdrücken scheint dennoch zu stimmen. Sie stammen von Eindringern, die einige Jahre nach dem Begräbnis des Pharaos in die unterirdischen Gräber eindrangen, um das Grab auszuräumen. Bei diesem Versuch ließen sie auf den Gel- und Salzgefäßen ihre Fingerabdrücke zurück. Diese Fingerabdrücke sind nach der Auffassung der Archäologen besterhalten geblieben, und so war man verblüffender Weise imstande, von diesen uralten Fingerabdrücken den vermutlichen Verlauf und Hergang des Eindringens abzuweisen, eines räuberischen Plüunders, der vor ungefähr 3000 Jahren in längst vermoderten Säuerchen ausgedrückt wurde.

Arbeiterstreik zur Pharaonenzeit

Man hat sich lange Zeit in der Geschichte den Kopf darüber zerbrochen, weshalb die meisten altägyptischen Königsgräber in ausgeträumtem Zustand aufgefunden wurden. Hier schien ein unentwirrbares Geheimnis vorzuliegen. Wer waren die Verbrecher? Aus welcher Zeit stammten sie?

Es mußte sich dabei zweifellos um Männer handeln, die mit den baulichen Verhältnissen in den Pyramiden auf das allerengste vertraut waren. Die verschiedensten Vermutungen tauchten auf, bis man schließlich der Sache auf den Grund kam. Der Mann, der das Geheimnis des Königsgräberraubes enthüllte, war ein deutscher Gelehrter, Professor Bölscher aus Hannover, der vor zwei Jahren auf einer Tagung der Koldewey-Gesellschaft seine Entdeckung der Öffentlichkeit preisgab. Im Grab eines ägyptischen Beamten hatte man ein Tagebuch gefunden, und dieses Tagebuch lieferte den Schlüssel zum Geheimnis. Man hatte dahinter allerdings romantische und abenteuerliche Episoden vermutet, aber nun stellte sich heraus, daß die Lösung des Rätsels verhältnismäßig banal und einfach war: die Plünderungen waren von jenen Männern ausgeführt worden, die beim Bau der Ädniasarabere als Ar-

beiter, als Maler, Zimmerleute, Schmiede und Kunsthandwerker beschäftigt waren. Es gab eine Zeit, da sie sich gegen die ägyptische Verwaltung auflehnten begannen, weil man sie angeblich zu schlecht bezahlte. Als die Entlohnung immer geringer wurde, wurde auch ihre Unzufriedenheit und ihre Erbitterung immer größer, und schließlich griffen sie, um ihre Ansprüche durchzusetzen, zu einem „modernen“ Mittel: sie traten in den Streik. Später gingen sie an, die Königsgräber, die sie selbst gebaut hatten, der Reibe nach systematisch auszuplündern, um sich auf diese Weise schadlos zu halten. Sie entwendeten alle kostbaren Gegenstände und trieben damit einen schwindigen Handel. Im Jahre 1850 soll sogar ein oberägyptischer König in höchst eigener Person den Sarkophag der Schwester Ramses II. gestohlen haben, um darin beerdigt zu werden.

Raketen erforschen die Stratosphäre

Die Welt am Vorabend wichtiger Entdeckungen — Amerikanische Versuche

gy. Neu-York, im Dezember.

Oberst Lindbergh hat dieser Tage als Vertreter einer großen wissenschaftlichen Stiftung den Forscher Professor Goddard in seinem Laboratorium mitten in der Wüste von Neu-Mexiko in der Nähe der Stadt Roswell aufgesucht, um zu prüfen, ob es geboten ist, noch weiter wie bisher finanzielle Hilfe für die Konstruktion von Stratosphärenraketen zu leisten.

Wer im Auto zufällig in der Nähe des Laboratoriums Professor Goddards vorbeifährt, wird nicht wenig überrascht sein, wenn er plötzlich laute Detonationen vernimmt und einige Zeit später merkwürdige Gegenstände an Fallschirmen vom Himmel herniedererschweben sieht. Professor Goddard ist damit beschäftigt, Raketen zu bauen, mit deren Hilfe wissenschaftliche Instrumente hoch in die Stratosphäre getragen werden können, und zwar in eine Höhe, die von Stratosphärenballons niemals erreicht werden kann.

Manngelade Schwierigkeiten waren zu überwinden. Professor Goddard mußte eine geeignete Sprengmischung erfinden und Vorrichtungen an seinen Raketen anbringen, die es ermöglichen, daß die Instrumente unbeschädigt wieder zur Erde gelangen. Schon vor vier Jahren hatte Professor Goddard mit seinen Konstruktionen so große Erfolge, daß er die Aufmerksamkeit des Obersten Lindbergh auf sich lenkte, der ihm dann auch die finanzielle Hilfe der wissenschaftlichen Stiftung verschaffte. So war der Forscher imstande, sich ein modernes Laboratorium einzurichten und seine Versuche in größerem Umfang fortzusetzen, ohne seine Umwelt zu gefährden.

Vor einiger Zeit nun konnte Professor Goddard dem Obersten Lindbergh berichten, daß seine Arbeit zum Abschluß gelangt sei und daß jetzt der Verwendung seiner Raketen für die Stratosphärenforschung nichts mehr im Wege stehe.

Oberst Lindbergh wohnt einer Reihe von Versuchen bei und sprach sich außerordentlich anerkennend aus. Nach Angaben Lindberghs steigen die Raketen Professor Goddards mit einer Geschwindigkeit von nicht weniger als 1100 Kilometern pro Stunde in die Höhe und halten genau die Höhe inne, die vor dem Abschluß errechnet worden war. Wie hoch die Projektilen gelangen, hängt lediglich von der Menge ihrer Explosivladung ab. Eine Höhe von über 100 Kilometer sei von ihnen ohne weiteres zu erreichen.

Für die Hoffnungen, die amerikanische Wissenschaftler an die durch die Raketen geschaffenen Möglichkeiten knüpfen, ist die Erklärung des Sekretärs der Smithsonian-Institution in Washington bezeichnend, der Journalisten gegenüber äußerte, die wissenschaftliche Welt sehe am Vorabend wichtiger Entdeckungen in der Stratosphäre, wie sie weder mit einem bemannten noch mit einem unbemannten Ballon gemacht werden könnten.

Aus Welt und Leben

Ein Arbeiterlocher wird Bürgermeister. In der norfranzösischen Gemeinde Vauzet ist der Arbeiterlocher Georges Dupont zum Bürgermeister ernannt worden. Dupont hat fast alle Stimmen der Wahlberechtigten bekommen, weil er seit Jahren ehrenamtlich zum Wohle der Gemeinde tätig ist und es verstanden hat, ohne Mittel für den Bau guter Verkehrsverbindungen und für die Verringerung der Gemeindeausgaben zu sorgen. Er hat nach seiner Wahl erklärt, daß er sich nach wie vor mit einem Gehalt begnügen wolle, das nicht höher als seine Arbeitslosenunterstützung sei.

Eine „Traumfabrik“ geschlossen. Die Londoner Polizei schloß die „Traumfabrik“ eines Geschäftsmannes in der City. Der Mann hatte in Zeitungsinserten versprochen, daß

er gegen angemessene Bezahlung jedem Klienten Träume nach Wunsch liefern könne. Es sei nur nötig, unter den vielen hundert Glasflaschen seines Lagers, die „konzentrierte Traumsubstanz“ enthielten, eine Auswahl zu treffen. Zweifeln zeigte er auch Anmerkungschriften von der Hand hochstehender Persönlichkeiten, die sich jedoch sämtlich als gefälscht erwiesen.

Allerlei Kurzwelt

Wasser trägt eine Nähnadel

Ein Trinkglas wird bis oben hin mit Wasser gefüllt. Auf die Wasseroberfläche legen wir ein dünnes Stückchen Papier und auf das Papier in recht behutsamer Weise eine Nähnadel. Bald darauf hat die Flüssigkeit das Papierstückchen so vollständig durchtränkt, daß das Papier unter sinkt, während die Nadel ihren Platz auf der Wasseroberfläche behält. Freilich muß man auch die allerleibste Erschütterung vermeiden, da sonst die Nadel untergeht.

Das nicht unterfintende Ei

Ein Erbsenkeim läßt sich auch durch folgendes Kunststück hervorbringen: ein möglichst reines Ei füllt man mit Wasser und Wasser, das mit Salz stark durchtränkt ist. Auf diese Salzwasserschicht kommt dann reines Wasser, das wir jedoch sehr vorsichtig eingießen müssen. Am vorteilhaftesten geschieht das so, daß wir dieses reine Wasser ganz langsam und immer nur in kleinen Mengen am Glasrande entlang hineintröpfeln lassen. Wenn wir genau hinschauen, werden wir nun merken, daß die beiden so verschiedenen Arten von Wasser sich streng voneinander scheiden. Euren Zuschauern wird aber wohl kaum der Verdacht kommen, daß man es hier mit einer präparierten Flüssigkeit zu tun hat. Jedenfalls dürfte ihnen die scharfe Grenze, die beide Wasserarten voneinander scheidet, kaum auffallen. Läßt man in diese Flüssigkeit ein Nähnadel hineingleiten, dann wird das Ei in der Glasmitte zunächst ein Weilschen umher auf- und abwandern, um sich schließlich festsetzend in der Mitte des Glases, also dort, wo die beiden Flüssigkeiten sich scheiden, zu halten. Bei etwas Reibewandtheit und bei etwas technischem Aufwand läßt sich diese Vorführung mit allen möglichen Geheimnissen umkleiden, und eure Zuschauer, die von den beiden verschiedenen Flüssigkeiten nichts wissen, werden das Rätsel des schwebenden Eies nicht lösen können.

... merken wir uns:

In China feiert man den Geburtstag stets gleichgültig mit dem Neujahrsfest. Redigens zählen die Chinesen die Jahre ihrer Lebenszeit nicht wie wir vom Tage der Geburt an, sondern vielmehr stets noch zwölf Monate hinzu. Ein Chinese, der nach unseren Begriffen 25 Jahre zählt, gibt sein Alter also mit 26 Jahren an.

Der sibirisch-mongolische Volksstamm der Gsitanen, der die Insel Sachalin (Ostküste Sibiriens) bewohnt, verzehrt die gefangenen Fische meistens in rohem Zustande, wobei man vor allem die Fischköpfe bevorzugt. Dingen gegen sehen sie die Fische, die sie ihren Kunden vorlegen, erst in eisernen Kesseln ab.

Professor Rauch

In einem Kaffeehaus in Frankfurt blühen ein paar Bilder von Hans Thoma. Als der Maler sie einige Jahre nach der Herstellung wieder einmal besah, stellte er vor allem mit Vergnügen fest, daß die Bilder von dem Tabakrauch in dem Lokal einen schönen dunklen Ton angenommen hatten, der der Wirkung sehr zugute kam. Thoma konnte nicht

Das Jahr

Nicht vom letzten Schlittengleise
Bis zum neuen Neudentraum
Zähl ich auf der Lebensreise
Den erfüllten Jahresraum.

Nicht vom ersten frischen Singen,
Das im Wald geboren ist,
Bis die Hölze wieder klingen,
Dauert mir die Jahresfrist.

Von der Kelter nicht zur Kelter
Dreht sich mir des Jahres Schwung,
Rein, in Flammen werd ich älter
Und in Flammen wieder jung.

Von dem ersten Blize heuer,
Der aus dunkler Wolke sprang,
Bis zum neuen Himmelsfeuer
Rechn' ich meinen Jahresgang.
Conrad Ferdinand Meyer.

leugnen, daß ihm die Bilder in diesem Zustand besser als zuvor gefallen.

Der Berichterstatter einer Zeitung erkannte den Maler, der in stummem Anschauen vor seinen Gemälden stand, und fragte ihn, was ihm jetzt an ihnen so auffiele.

„Schauen Sie“, sagte Thoma, „ich hätte nicht geglaubt, daß die Bilder noch einmal so gut ausfallen würden. Aber mir hat ja auch Meister Rauch gefallen.“

Sofort gab der Berichterstatter den Lesern seiner Zeitung bekannt, daß Thoma die Bilder nicht allein geschaffen habe, sondern daß ihm der berühmte Maler Professor Rauch dabei geholfen hätte.

Die Brimadonna Schaljapin

Am Kopenhagener Königl. Theater kam es zu unerfreulichen Szenen, in deren Mittelpunkt der bekannte russische Sänger Schaljapin stand.

Schaljapin sollte Sonntagabend ein Gastspiel als Merhito in „Gounod's „Faust“ geben. Der Reinertrag sollte wohltätigen Zwecken zugeführt werden. Trotz der bedeutend erhöhten Preise herrschte starke Nachfrage nach den Karten, die innerhalb kurzer Zeit restlos ausverkauft waren. Schaljapin war am Freitag aus Stockholm eingetroffen, wo er ebenfalls ein Gastspiel gegeben hatte. Noch am gleichen Tage hatte eine Probe stattgefunden, auf der es bereits Anstimmigkeiten wegen der Bühnenaufstellung zwischen dem Sänger und dem Regisseur gegeben hatte. Während der Probe lautete der Sänger, daß sich ein Chorist über ihn lustig machen wollte und hatte verzögert die Probe verlassen. Die Annahme des Sängers stellte sich jedoch als ein Mißverständnis heraus, und für Samstag wurde eine neue Probe angelegt. Schaljapin hatte wiederum verschiedenes an der Aufstellung der Oper auszufragen und äußerte wiederholt sein Mißvergnügen darüber, daß man sich nicht an Gounod halte. Auch mit den Künstlern war er nicht zufrieden und machte sich über verschiedene von ihnen lustig. Die Probe wurde ebenfalls abgebrochen. Das Personal beschwerte sich bei der Direktion des Theaters über das unbeherrschte Temperament des Sängers und erklärte, mit ihm nicht mehr zusammenarbeiten zu wollen.

Tacaulin entschloß sich die Direktion, das Gastspiel abzusagen. Ein Vermittlungs-vorstand, die Vorstellung auf Mittwoch zu verschieben, um mehr Zeit für die Proben zu haben, wurde ebenfalls abgelehnt. Pressevertretern gegenüber begründete der Direktor des Theaters den Stuch mit Schaljapin damit, daß man sich bemüht habe, Schaljapins Wünschen entgegenzukommen. Schließlich sei aber die von der Würde des Theaters geforderte Grenze erreicht worden. Man habe auch den Künstlern nicht zumuten können, sich eine erniedrigende Behandlung gefallen zu lassen. Am Sonntag vormittag ist Schaljapin bereits nach Paris abgereist.

Humoristisches

„Ich wünsche etwas zur Beruhigung meiner Nerven.“
„Aber ich bin kein Arzt. Ich bin Rechts-anwalt.“

„Ganz recht. Ich will mich scheiden lassen.“

„Warum weinst du denn, Kleiner?“

„Weil meine Schwester nicht mehr verlobt ist.“

„Da brauchst du aber doch nicht zu weinen.“

„Er war aber doch Konditor!“

„Wann geht der Zug, Herr Stationsvor-seher?“

„Um vierzehn Uhr fünfundvierzig.“

„Zogen wir vierzehn Uhr fünfzehn, dann nehme ich ihn.“

„Ich freue mich, dich so wiederzufinden, wie du warst, trotzdem du jetzt Millionär bist.“
„Mir in einem Ding habe ich mich verändert. Früher war ich verriekt — jetzt bin ich nur noch exzentrisch. Früher war ich ein Ge-bian — jetzt ein aufrichtiger Wigbold...“